

et on le besoin et les organes de l'accouplement réciproque.

Cet ordre comprend les limax, les aplysies, les doris, les thétys, les myxines, les douves, les planaires, les chitons, les patelles, et toutes les coquilles univalves contournées en spirale, les nautilus exceptés, s'il est vrai que la seiche qu'on y trouve ne soit pas un hôte parasite.

3°. Les Acephales. Leur tête est collée et enveloppée dans la partie supérieure du sac, comme dans un capuchon, ou, pour mieux dire, ils n'ont pas le tête du tout, mais seulement une bouche, sans dents ni mandibules. On ne leur trouve ni yeux, ni oreilles. Leurs branchies qui sont quatre feuillets striés transversalement; leur pied une masse charnue, située entre les branchies, qui manque quelquefois. Ils se fécondent isolement et pondent des oeufs. Cet ordre comprend les ascidies, les biphores, toutes les bivalves sans exception, et parmi les multivalves, les pholades, les tereto, et probablement aussi les balanits et les anatifères.

---

## Nordschwedische Mollusken.

Von

S. Clessin.

Die neuesten Expeditionen nach dem Norden Sibiriens haben uns die Kenntniss einer nicht unbedeutenden Anzahl neuer nordischer Arten und Varietäten gebracht und damit den Beweis geliefert, dass so arm die nördlichen Gegenden auch an Mollusken sind, sie doch noch immer Neues enthalten. Trotzdem gibt es im Norden noch weite Länderstrecken, die in Bezug auf ihre Molluskenfauna wenig bekannt sind, die aber gerade

desshalb von besonderem Interesse sein werden, weil sie meistens an der äussersten Grenze des Verbreitungs-Bezirktes der Binnenconchylien liegen. Dort, wo die klimatischen Verhältnisse derart beschaffen sind, dass sie den Mollusken nahezu die Existenz verwehren, wo sie sich diese bis auf's Aeusserste gegen die Ungunst der Witterung zu wehren haben, wo ihnen nur die Zeit des kurzen Sommers zur Entwicklung gegönnt ist, müssen ihre Kämpfe gegen die Widerlichkeit der umgebenden Verhältnisse sehr heftige sein, und dort müssen diese auch ihre Merkmale an den Thieren und deren Gehäusen zurückgelassen haben. Durch die vorzüglichen Arbeiten meines Freundes Westerlund kennen wir die Fauna der skandinavischen Halbinsel in so vollkommener Weise, wie von keinem andern so weit nach Norden sich ausdehnendem Lande. Durch diesen Forscher sind uns auch schon eine ganze Reihe von Formen bekannt geworden, die in keinem andern Lande Europa's sich wiederfinden, und die wir daher mit Recht als ächt nordische Species ansehen können. Immerhin giebt es aber dennoch auch in dem so tüchtig durchforschten Schweden noch neue Formen, die aus Orten stammen, deren hohe nördliche Lage wohl selten einen Forscher zu einer Sammelexpedition anlockt. Um so dankenswerther ist es daher, wenn sich in solch hoher Lage ein in anderweitigem Berufe thätiger Mann sich mit der spärlichen Molluskentauna seiner Gegend beschäftigt. Die im Nachstehenden zu beschreibenden Formen verdanke ich Herrn C. G. Anderson in Sater, Prov. Dalarne (60° n. Breite):

1. *Helix fruticum*, var. *Andersoni*, m. t. 3. f. 2.

T. minor, globosa, solida, spira depressa, sutura planior.

Gehäuse: etwas kleiner, als die Normalform, kugelig, festschalig, von weisslicher bis hellröthlicher Farbe, mit

einem schmalen röthlichbraunen Bande, Gewinde gedrückt, mit weniger vertiefter Naht.

Höhe 12 mm., Durchm. 17—18 mm.

Fundort: Bisberg-Gruben bei Sater, Prv. Dalarne.

Diese Varietät erscheint mir desshalb von besonderem Interesse, weil sie einestheils gewissermassen den Uebergang von der typischen Form der *H. fruticum* zu *Hel. Schrenkii* Midd. vermittelt, andernteils, weil die Verkürzung des Gewindes eine den Norden charakterisirende Heliceenform zu sein scheint, die übrigens auch in den hochalpinen Gegenden wiederkehrt. Ich glaube sie daher dem Einflusse des kälteren Klimas zuschreiben zu können.

Die kugelige Form der *v. Andersoni* weist dieselbe trotz ihres niedrigen Gewindes noch immer zweifellos der *H. fruticum* zu, da *Hel. Schrenki* (t. 3. fig. 1.) viel flacher ist und noch geringere Dimensionen besitzt (9 mm. Höhe, 14 mm. Durchm.). Trotz der verschiedenen Gewindehöhe erleidet die Weite des Nabels keine Veränderung, wenn wir dessen Verhältniss zur geringeren Grösse der jeweiligen Gehäuse in Betracht ziehen, ebenso ist der Durchschnitt der Umgänge bei allen 3 Formen der gleiche und dem entsprechend hat auch die Mündung die gleiche Gestalt. Die beiden nordischen Formen sind dagegen gegenüber *H. fruticum* von Süddeutschland durch das schmalere und an seinen Rändern weniger scharf begrenzte Band ausgezeichnet, welches Merkmal wohl gleichfalls als Folge des nordischen Klimas sich darstellen dürfte.

Westerlund erwähnt in seiner *Fauna moll. terr. et fluv. Sueciae, Norvegiae et Daeniae* zwar den Fundort der *Var. Andersoni* und gibt auch deren Maasse, ohne sie aber als Varietät zu benennen.

2. *Zonitoides nitidus. var. borealis. m. t. 3.*  
fig. 4. 5.

*T. depressa, spira vix elevata, sutura profundior.*

Gehäuse: gedrückt, mit kaum erhobnem Gewinde und tieferer Naht.

Höhe 2,5 mm., Durchm. 6 mm.

Fundort: Galtström, Landschaft Medelpad, 62° n. Br.

Westerlund l. c. p. 58 theilt mit, dass *Z. nitidus* nur bis Helsingland sich findet, die Landschaft Medelpad reiht sich nördlich an diese Provinz.

Auch diese Varietät ist durch das gedrückte Gewinde ausgezeichnet, das bei derselben fast noch auffallender erscheint als bei der v. *Andersoni*.

Das flachere Gehäuse derselben gegenüber der als *globoso-depressa* bezeichneten typischen Form erscheint mir in Rücksicht auf die vorhergehende Varietät bedeutsam genug zu sein, um als Varietät benannt zu werden. Keinenfalls kann zufälliges Zusammentreffen für beide Varietäten die gleiche Erscheinung veranlasst haben, sondern wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir dieselbe den klimatischen Verhältnissen zuschieben, obwohl wir nicht im Stande sind, zu erklären, auf welche Weise das dortige Klima dazu beiträgt, die Gewinde zu drücken.

### 3. *Succinea putris* v. *suecica*, m. t. 3. f. 9.

*T. ovata*, cinereo-fulva; spira brevissima, acuta; anfractus  $3\frac{1}{2}$ , angustiores, supremi parvissimi, ultimus ampliatus; apertura rotundato-ovalis, superne angulata.

Gehäuse: von mittlerer Grösse, dünnschalig, länglich-eiförmig, mit deutlichen Zuwachsstreifen, von graugelber Farbe;  $3\frac{1}{2}$  schmale Umgänge, von denen die obersten ein sehr kurzes Gewinde bilden, während der letzte sehr gross ist und  $\frac{3}{4}$  Theile des ganzen Gehäuses einnimmt; die Umgänge sind durch eine gegen die Mündung tiefer werdende Naht getrennt; Mündung rundlich eiförmig, oben gewinkelt; Mundsaum scharf; Spindelrand gebogen, schwach gesäumt.

Höhe 11 mm., Durchmesser 7 mm.

Höhe der Mündung 8 mm., Durchmesser 5 mm.

Fundort: Landschaft Medelpad unter am Strande liegenden Steinen.

Auch diese Varietät ist durch ihr kurzes Gewinde ausgezeichnet; ausserdem unterscheiden sie ihre schmaleren Umgänge und der am oberen Ende der Mündung mehr ausgebauchte rechtsseitige Mündungsrand von der typischen Form aus den südlicheren Theilen Schwedens. Ihre Umgänge nehmen anfangs ungemein langsam zu, während der letzte dann stark erweitert ist. Ich finde unter meinem sehr zahlreichen Materiale aus südlicheren Gegenden keine an obige Varietät erinnernde Form, wesshalb ich sie gleichfalls für eine nordische erklären muss. — Westerlund l. c. führt an, dass *S. putris* sich nach Wallenberg noch bei Lulea in der Lappmark findet, ohne aber eine dieser Gegend eigenthümliche Form zu beschreiben.

Nach erhöhteres Interesse beanspruchen die folgenden Formen von Wasser-Mollusken. Sie leben am Ufer des bottnischen Meerbusens der hier allerdings nur circa  $\frac{1}{2}\%$  Salzgehalt besitzt.

4. *Bythinia tentaculata*, v. *bottnica*, Anderson in litt. t. 3. fig. 7.

*T. solida*, spira conica; anfractus convexiores regulariter crescentes, sutura profunda disjuncti, ultimus non ampliatus; peristoma nigra, intus colore luteo; Operculum crassissimum. —

Gehäuse: dickschalig mit kegelförmigem Gewinde, von gelblich-grüner, durch dunklere Längsstreifen unterbrochener Färbung, Umgänge gleichförmiger zunehmend, etwas mehr gewölbt und durch tiefere Naht getrennt, so dass das ganze Gehäuse eine mehr treppenförmige Gestalt bekommt. Jahresabsätze durch schwarze Linien markirt; Mundsaum schwarz gerändert, während das

Innere der Gehäuse schön orangeroth gefärbt ist; nur hart am Mundrand befindet sich eine schmale perlmutterig-weiße Zone. Deckel sehr dick, dessen Innenseite glatt, von mattweißer Farbe.

Höhe 14 mm., Durchm. 8 mm.

Fundort: Ufer des Bottnischen Meerbusens, der Landschaft Medelpad, 62° n. Br. Westerlund, l. c. p. 461 sagt, dass die Art wenigstens bis zur Prov. Dalarne geht; die beschriebene Varietät überschreitet somit die vom erwähnten Autor angenommene nördlichste Grenze.

Die Gehäuse sind an der Spitze schwach decollirt, und haben meistens den grössten Theil ihrer obersten Schichte verloren. Die sehr dicken Deckel lassen von der Seite betrachtet 3 deutlich abgesetzte Lagen erkennen. — Sie ist die schönste der Varietäten der weit verbreiteten Stammart und besitzt die merkwürdigste Fundstelle, da deren Vorkommen in salzhaltigem Wasser noch nirgends beobachtet wurde. Die Gehäuse haben gewöhnlich nur einen, nahe der Mündung stehenden, durch eine schwarze Linie deutlich markirten Jahresabsatz.

5. *Limnaea stagnalis* var. *bottnica* m. t. 3.  
fig. 6.

T. parva, perforata, tenuis: anfractus 7. lentissime crescentes, sutura profunda disjuncti; ultimus paulum ventricosus dimidiam partem omnis altitudinis aequat; apertura proportionaliter parvula.

Gehäuse: klein, mit offener Nabelritze, dünnschalig, aus 7 sehr langsam zunehmenden, treppenartig abgesetzten, durch eine tiefe Naht getrennten Umgängen bestehend; der letzte wenig aufgeblasen, etwa die Hälfte der ganzen Gehäuselänge einnehmend; Windung verhältnissmässig klein, länglich eiförmig. Aussenrand fast gerade, Spindelrand mit breitem Aufschlag. Spindel beim Vortritt an der Mündung nur wenig gebogen und

eine ziemlich weite, durchgehende Nabelrinne offenklassend. —

Länge 18 mm. Breite 10 mm.

Länge der Mündung 9,5 mm. Breite 5 mm.

Fundort: Ufer des bottnischen Meerbusens der Landschaft Medelpad. —

Die vorstehende Varietät ist die kleinste und interessanteste der Species, die sich zwar an die var. *baltica* Lindster \*) anschliesst, aber doch von ihr erheblich abweicht. Ihr letzter Umgang ist nicht auffallend erweitert, und die Mündung verhältnissmässig klein; namentlich ist die Drehung der Spindel eine sehr geringe, und von jenen der grösseren Formen völlig abweichende; ebenso ist der Spindelumschlag, der bei jenen auf der Mündungswand fest aufliegt, bei v. *bottnica* nach unten losgelöst, und bildet einen das Gehäuse durchbohrenden stichförmigen Nabel.

Die sehr merkwürdige Varietät muss als Zwergform betrachtet werden, die zeigt, wie die Form einer weit verbreiteten Art nach den Verhältnissen ihrer Umgebung sich abändern kann.

6. *Limnaea auricularia*, var. *Andersoni* m. t.

3. fig. 8.

*T. tenuissima*, vix rimata; spira mediocriter longa, acuta; anfractus convexi, ultimus ventricosus, tertiam partem omnis altitudinis aequat, apertura magna rotundata, superne angulata.

Gehäuse: sehr dünnchalig, sehr fein geritzt, mit ziemlich langem, spitzem Gewinde, feingestreift, mattglänzend, durchscheinend; Umgänge 5, gewölbt rasch

---

\*) Westerlund. Fauna p. 313. diagnosirt dieselbe folgendermassen:

*T. solida*, ovata, acuta, opaca, perforata; apertura magna, margine columellari reflexo.

Long. 22 mm., diam. 12, apert. 14, long. 10 lat. —

zunehmend; der letzte aufgeblasen,  $\frac{3}{4}$  Theile der Gehäuselänge einnehmend; Mündung gross, rundlich, oben gewinkelt; Mundsäum scharf, Aussenrand sehr gebogen, Spindelsaum breit auf die Mündungswand aufgelegt. Spindel nach dem Vortritt an der Mündung sehr nach links gebogen, eine schwache Nabelritze offen lassend.

Höhe 14 mm., Breite 11 mm.

Höhe der Mündung 10 mm., Breite 7 mm.

Fundort: Küste des bottnischen Meerbusens der Landschaft Medelpad.

Die vorstehend beschriebene Form ist als Varietät zu *L. auricularia* zu stellen, wenn auch das verlängerte Gewinde sie der Form zuzuweisen scheint, die Kobelt Rossm. Icon. Bd. VI und Westerlund, Fauna suecicae als Art unter dem Namen *lagotis* Schrank aufstellen. Ich habe schon in meiner deutschen Excursionsfauna die Gründe aufgeführt, welche mich veranlassen, *L. lagotis* als selbstständige Art zu verwerfen, und ich muss bekennen, dass mich das, was Kobelt l. c. über die Aufrechthaltung derselben vorbringt, nicht überzeugen kann, dieser Form Artrechte einzuräumen. Denn ich kann eben die Meinung meines Freundes, der „in den Arten nur zu unserer Bequemlichkeit gemachte Gruppierungen“ zu sehen scheint, nicht für eine solche halten, dass derselben bei Aufstellung der Species praktische Anerkennung zuzuerkennen ist. Wir haben im Gegentheile alle Verhältnisse der einzelnen Formen klar zu legen, und nach allen Richtungen hin zu beleuchten. Wenn nun auch die Typen, die wir vermöge unserer höchst unvollkommenen Kenntnisse als Normen zur Begründung der jeweiligen Arten annehmen, immer individuell willkürlich bleiben werden, die in Beziehung stehen zur mehr oder weniger umfangreicher Kenntnissen der jeweiligen treffenden Autoren, so ist damit noch lange nicht erwiesen, dass es in der Natur keine Art-Typen giebt. Im

Gegentheile arbeitet dieselbe bekanntermassen durchaus nicht planlos, sondern hält sich im Gegentheile sehr strenge an aus der Vorzeit stammende Formen, und wenn sie auch diese immer und immer wieder modificirt, so sind eben doch Grundtypen vorhanden, deren Aufsuchung die einzige Richtschnur unserer Systematik sein muss. Unsere lebenden Arten müssen daher auf solche natürliche, wenn ich so sagen darf „Historische Grundtypen“ gegründet werden, wenn sie sog. gute Arten sein sollen. Es erscheint mir desshalb durchaus nicht so gleichgültig, was als Art, was als Varietät aufgeführt wird. — Die Arten werden nicht desshalb gebildet, um dem Sammler die Einreihung seiner Funde zu erleichtern, sondern es fällt meiner Meinung nach dem Systematiker die viel bedeutungsvollere Aufgabe zu, der Natur ihr System abzulauschen, ohne Rücksicht darauf, ob der Sammler seine Funde mehr oder weniger leicht in dasselbe einreihen kann. Wollen aber die Systematiker dieser wichtigen Aufgabe gerecht werden, so werden sie in Zukunft die recenten mit den fossilen Arten mischen und sie werden den letzteren, so unvollkommen unsere Kenntnisse derselben sein mögen, für die Systematik eine weit höhere Bedeutung einräumen müssen, als es bisher geschah. Ebenso muss die Anatomie für die Systematik eine immer weiter greifende Verwerthung finden, je mehr wir über untersuchte Arten zu verfügen haben. Nur unter solchen Verhältnissen kann die Systematik ihre gar nicht gering zu schätzende Aufgabe erfüllen. —

Doch um auf *L. lagotis* zurückzukommen, muss ich wiederholt erklären, dass ich in dieser Form, die sich im Wesentlichen nur durch etwas verlängertes Gewinde vom Typus der *L. auricularia* entfernt, nur eine geringfügige Abänderung dieser Art erblicken kann. Die Gewindedifferenzen treten bei allen unseren *Limnaea*-Species so vielfach auf, dass ich weder ein ver-

längertes noch ein verkürztes Gewinde allein für einen Species-Typus annehmen kann. —

Die Varietät *Andersoni* fällt nicht mit *L. lagotis* var. *baltica* Westerlund Fauna Suc. p. 335 zusammen. Schon die dort aufgeführten Maasse (long. 12 mm. diam. 7 apert. long. 10 mm.) beweisen diess. — Unter dem Namen *baltica* werden von den verschiedenen Autoren ganz verschiedene Formen verstanden, so dass z. B. sogar die Mörch'sche v. *baltica* (Syn. moll. Daniae p. 43) nicht mit der Westerlund'schen zusammen zu fallen scheint. Ich hoffe nächstens Gelegenheit zu haben, hier Ordnung zu schaffen.

7. *Limnaea palustris*, var. *maritima*,  
m. t. 3. fig. 17.

*T. rimata*, *conico-turrita*, *tenuis*; *anfractus* 7. *lente crescentes*, *sutura profunda disjuncti*; *supremi proportionaliter lati*, *formantes apicem Bulimini similim*, *ultimus*  $\frac{2}{5}$  *omnis altitudinis aequat*; *apertura parva*, *ovalis*; *peristoma tenuis*, *acuta*.

Gehäuse: von mittlerer Grösse, kegelig-thurmformig, dünnchalig, fein geritzt, durchscheinend, fein gestreift, von hellbrauner Farbe; Umgänge 7, langsam zunehmend, gewölbt und durch eine tiefe Naht getrennt; die ersten Umgänge bilden ein ziemlich breites Gewinde, das einige Aehnlichkeit mit der Gehäusespitze eines *Buliminus* zeigt; der letzte Umgang nimmt etwa  $\frac{2}{5}$  der ganzen Gehäuselänge ein. Mündung verhältnissmässig klein, eiförmig. Mundsaum scharf, dünn. —

Höhe 13 mm., Durchm. 6 mm.

Höhe der Mündung 5,5 mm., Durchm. 4 mm.

Fundort: Küste des Bottnischen Busens der Landschaft Medelpad. Auch die dritte Gruppe unserer *Limnäen* hat somit ihren Vertreter im Bottnischen Meerbusen. — Die mir vorliegenden Gehäuse zeigen einige Verschiedenheit in der Form des Gewindes, das bald

mehr bald weniger breit ist. Die gewölbten Umgänge erinnern einigermaßen an die var. septentrionalis Cless. (Deutsche Excur. Moll. Fauna p. 380), aber die Wölbung der v. maritima ist noch etwas beträchtlicher und ihre Nähte sind deshalb auch tiefer eingeschnürt. Besonders auffallend aber ist ihre verhältnissmässig kleine Mündung und die grosse Dünnschaligkeit des ganzen Gehäuses. Die Umgänge sind manchmal leicht gegittert, die Gehäusespitze ist gewöhnlich etwas abgefressen.

*L. palustris* wurde von Wallenberg noch bei Saevast unter 65° 60' gesammelt. —

Die vorstehend beschriebenen Varietäten vermehren somit die schwedisch-nordischen Formen um 7 weitere. Nach Westerlund Fauna Sueciae zähle ich zu denselben die folgenden Arten und Varietäten, die bis jetzt ausserhalb der skandinavischen Halbinseln noch nicht beobachtet wurden, und die die Ostsee nicht überschreiten.

*Limax norwegicus* West.

*Limax mucronatus* West. (?)

*Vitrina angelicae* Beck. \*)

*Zonites alliaria*, v. *anceps* West.

*Helix colliniana* Bourg.

*Helix harpa* Say.

*Clausilia laminata* v. *plicifera* West.

*Clausilia laminata* v. *propingua* West.

*Clausilia laminata* v. *pyrostoma* West.

*Clausilia Nilsoni* West.

*Clausilia plicata*, v. *austera* West.

*Clausilia plicatula*, v. *fallaciosa* West.

*Clausilia aemula* West.

*Clausilia scanica* West.

*Clausilia oreas* West.

*Clausilia pumila*, v. *truncatula* West.

---

\*) Diese Art findet sich ausser in Schweden und Norwegen noch in anderen nordischen Gegenden, nicht aber weiter südlich.

- Clausilia sejuncta* Schm.  
*Clausilia omnae* West.  
*Clausilia connectens* West.  
*Clausilia personata* West.  
*Clausilia nigricans* (bidentata Str.) v. *exigua* West.  
*Clausilia nigricans* v. *erronea* West.  
*Pupa substriata* v. *monas* West.  
*Pupa Lilljeborgi* West.  
*Pupa ronneybyensis* West.  
*Pupa ovidea* West.  
*Pupa pineticola* West.  
*Pupa tumida* West.  
*Pupa Collini* West.  
*Pupa otostoma* West.  
*Succinea temporalis* West.  
*Limnaea stagnalis* v. *baltica*. Lindstr.  
*Limnaea lagotis* v. *baltica*. Nils.  
*Physa semiglobosa* West.  
*Planorbis gothicus* West.  
*Planorbis limophilus* West.  
*Planorbis Malmi* West.  
*Valvata frigida* West.  
*Valvata ambigua* West.  
*Neritina fluviatilis*, v. *spirata* West.  
*Neritina guviatilis*, v. *baltica* West.  
*Sphaerium Westerlundi* Cless.  
*Sphaerium mammillarum* West.  
*Sphaerium mammillarum*, v. *tomentosum* West.  
*Sphaerium mammillarum*, v. *suecicum* Cless.  
*Pisidium globulare*, Cless.  
*Pisidium henslowianum*, v. *suecicum*, Cless.  
*Pisidium Scholtzii*, v. *lapponicum*, Cless.  
*Pisidium obtusale* v. *magnificum*, Cless.  
*Pisidium obtusale* v. *marginatum*, Cless.  
*Pisidium parvulum*, Cless.  
 Mit Zurechnung der oben beschriebenen Varietäten

ergibt sich die sehr respectable Zahl von 58 Formen, welche die deutsche Küste nicht erreichen. Es mögen sich in dieser Zahl allerdings noch manche finden, deren Verbreitungsbezirk die skandinavische Halbinsel überschreitet, oder die sich als locale Standortsformen herausstellen. Immerhin wird aber noch eine ganz anständige Zahl solcher Formen übrig bleiben, die den Beweis liefert, dass die skandinavische Fauna recht reich an Eigenthümlichkeiten ist. Nach den mir sehr genau bekannten Sphaeriden der Halbinsel erscheint mir übrigens die Zahl der eigenthümlichen Formen bei analoger Anwendung auf die übrigen Familien nicht zu hoch gegriffen, und ich freue mich daher, meinem Freunde Westerlund das Zeugniß geben zu können, dass wir in Malakozologischer Beziehung durch seine verdienstvollen Werke über kein Land Europas so gut aufgeklärt sind, als über seine Heimath.

---

## Eine isländische Limnäe.

Von

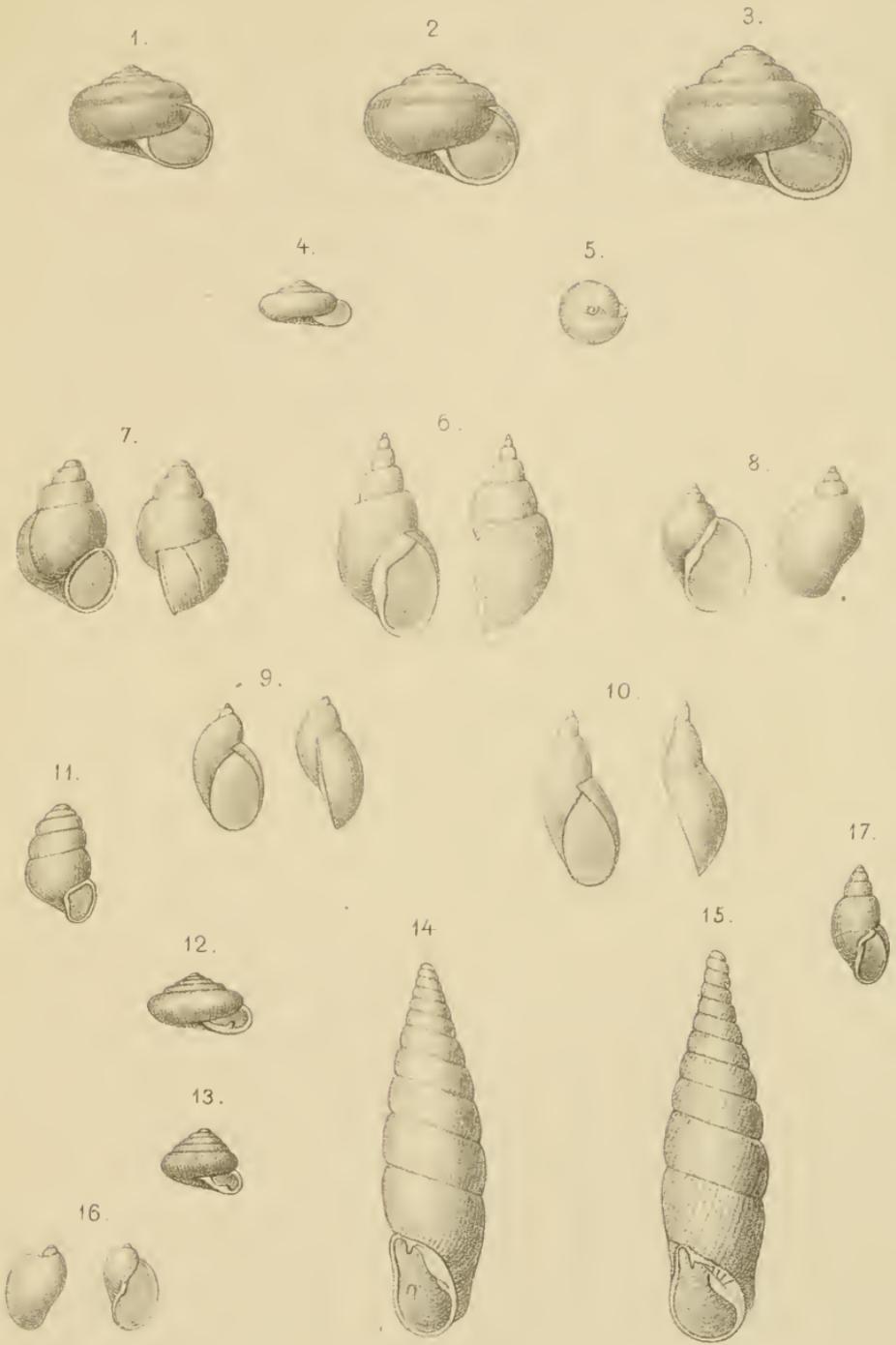
S. Clessin.

Der Freundlichkeit des Herrn Dr. Poulsen in Kopenhagen verdanke ich die nachstehend beschriebene kleine Limnäe, die ich nach ihrem Finder benenne.

*Limnaea Steenstrupii*, n. sp. t. 3. f. 16.

*T. parvissima*, ovata, vix rimata, tenuis, subtilissima striata, flavida-cornea, spira minima, obtusa; anfractus 4, convexiusculi, sutura profunda disjuncti, ultimus ventricosus, maximus,  $\frac{4}{5}$  omnis altitudinis aequat; Apertura magna, oblongo-ovata, superne acute angulata; peristoma ovatum, continuum. —

Gehäuse: sehr klein, schwach geritzt, eiförmig,



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Clessin Stephan [Stefan]

Artikel/Article: [Nordschwedische Mollusken. 67-79](#)